



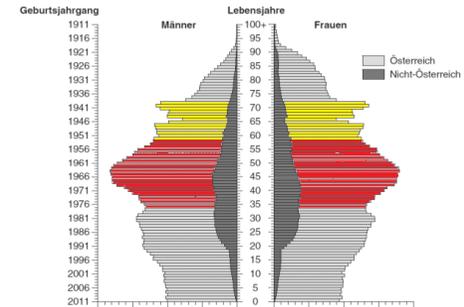
Foto: Robert Kneschke/Shutterstock.com

care4me.NET™

**Mehr glückliche Jahre für uns alle.
In fürsorglichen Gemeinden.**

Das System „Pflege in der Familie“ ist tot

- Ein demographischer Tsunami rollt auf uns zu
- 80% werden ausschließlich in der Familie versorgt
- Dieses „familiäre (weibliche) Pflegepotenzial“ erodiert, insbesondere am Land
- Der Sozialstaat stößt an die Grenzen seiner Finanzierbarkeit
- Der aktuelle OECD Länderbericht warnt vor einer systemischen Krise



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. Erstellt am: 14.05.2012.

Japanische Zustände?

Pflegebedürftige sollen schneller sterben

Japans Finanzminister fordert von seinen Landsleuten schnellere Sterbe-Bereitschaft.

Japans Finanzminister Taro Aso hat bei einem Treffen für die Reform der Sozialversicherung drastische Reformvorschläge geäußert. "Gott bewahre, wenn man zum Leben gezwungen ist und sterben will - man kann nicht ruhig schlafen, wenn man daran denkt, dass alles von der Regierung bezahlt wird", sagte der 72-jährige Minister am Montag.

"Das Problem wird nicht gelöst, bis man sie möglichst rasch sterben lässt." Er selbst habe schriftlich verfügt, dass er "schnell sterben" wolle.

Aso bezeichnete Patienten, die künstlich ernährt werden, als "Röhrenmenschen". Später ruderte er zurück und sagte, er habe lediglich seine "persönliche" Meinung geäußert und nicht über die Aufgaben des Gesundheitssystems für Pflegebedürftige gesprochen. "Es ist wichtig, das man seinen Lebensabend in Frieden verbringen kann", betonte Aso dann.

Gesellschaftliches Problem

Altern ist ein sensibles Thema im ehemaligen Kaiserreich: Japan gehört weltweit zu den Länder mit der ältesten Bevölkerung.

Rund ein Viertel der 128 Millionen Japaner sind bereits über 60 Jahre alt. Es wird damit gerechnet, dass diese Bevölkerungsgruppe bis 2050 auf 40 Prozent der japanischen Gesamtbevölkerung anwächst.

Zugleich schrumpft die Zahl der Sozialversicherten, die die Kosten für Gesundheitsversorgung und Pflege letztlich tragen.



Konkrete Situation im Südburgenland

- 30% über 60 Jahre alt
- Junge pendeln nach Wien und Graz aus
- Pensionisten aus Wien, Tirol, Vlbg ziehen zu
- Öffentlicher Verkehr schlecht ausgebaut
- 60% der Praktischen Ärzte in Pension bis 2025
- Case & Care Management regional, Beratungsbedarf lokal



Foto: Pressmaster/Shutterstock.com

Die Dorfgemeinschaft ist das soziale Netz, das alles auffängt

- Bürgermeister
- Gemeindeamt
- Pfarre
- Arzt
- Sozialdienste
- Nahversorger
- Post
- Wirtshaus
- Feuerwehr
- ...



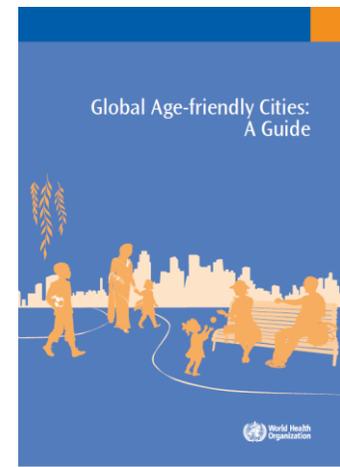
Foto: Mushakesa/Shutterstock.com

Es braucht altersfreundliche, fürsorgliche Gemeinden

- Sozial- und Gesundheitsdienste
- Respekt und Achtung für Ältere
- Soziale Integration von Älteren ins Dorfleben
- Bürgerbeteiligung und Betätigungsfelder
- Kommunikation und Information

Fokus von care4me.NET

- Öffentliche Räume und Gebäude
- Transport und Verkehr
- Wohnen



Für eine lebenswerte Region

- ☑ Internet-Plattform bereitstellen
- ☑ Ausbildungsprogramm entwickeln
- ☑ Vertrauenspersonen in den Gemeinden etablieren
- ☑ Dorfgemeinschaften für fürsorglichen Zusammenhalt mobilisieren
- ☑ Den BurgenländerInnen neue Geborgenheit schenken



Menschen, die sich beteiligen – an Strukturen, die tragen – in Gemeinden, die kooperieren



care4me.NET™

Wir halten zusammen!

Foto: Halfpoint/Shutterstock.com

DI (FH) René Bischof

+43 (3352) 389 80-2119
r.bischof@bfi-burgenland.at

Reinhard WILFINGER

+43 (0)676 / 96 83 990
r.wilfinger@betterprojects.at